



Dr. Claudia Matthes

verheiratet, drei Kinder

13.03.1985

Pfarrerin

# Dr. Claudia Matthes

Ich bin Pfarrerin, Mutter und Bläserin. Als Familie mit drei Kindern sind wir bewusst „aufs Land“ nach Milkel gezogen. Dorfpfarrerin wollte ich sein, weil man die Vielfalt pastoraler Aufgaben erlebt: Taufe und Beerdigung, Konfis und Bauprojekte, Glaubenskurse und Geburtstagsbesuche. Meine geistliche Heimat innerhalb der Gemeinde ist schon immer der Posaunenchor.

## **Kirche ist für mich:**

Als Pfarrerin ist Kirche für mich gleichzeitig Arbeitsort, Wohnort, Gemeinde für uns als Familie und Ehrenamt. Ich liebe diesen Beruf, der Sinn macht. Ich darf beruflich von dem Gott erzählen, der barmherzig und gerecht auf uns Menschen blickt. Meine Kinder lernen hier von klein auf, dass dieser Gott sie kennt und ihr Leben schützt. Mein Herz schlägt in der Bläserarbeit. Seit Jahren engagiere ich mich im Vorstand unserer Sächsischen Posaunenmission.

## **Kirche muss sich treu bleiben:**

Der Tonfall in der Gesellschaft wird rauer, die Ideen in der Politik strittiger. Als Christen sollten wir uns deswegen bewusst machen, was wir seit 2000 Jahren glauben: Gottes Blick auf uns Menschen sollte auch unser Menschenbild prägen. Dazu brauchen wir wieder mehr Wissen über unseren Glauben: z. Bsp. durch Glaubenskurse, Predigtreihen, Gesprächsabende und Predigtdebatten. Je mehr wir alle in unserem Glauben wissen und leben, desto „evangelischer“ werden wir: Nicht die Pfarrerin ist „die Kirche“. Sondern jeder Christ, jede Ehrenamtliche macht Kirche sichtbar und hörbar und damit einladend.

## **Kirche muss sich verändern:**

Als Pfarramtsleiterin stehe ich täglich in Verwaltungs- und Leitungsaufgaben unseres Kirchspiels. Damit Kirche zukunftsfähig wird, müssen unsere Abläufe und Strukturen einfacher, einheitlicher und professioneller werden!

Unsere gute Botschaft muss sichtbar und hörbar sein zwischen den vielfältigen Stimmen heutzutage. Also müssen wir dort präsent sein, wo Menschen sich real und virtuell begegnen: auf unseren Dorffesten und in den Sozialen Medien. Wir haben einen Whatsappkanal, ich als Pfarrerin einen Instagramkanal – dort gibt es Einladungen, 3min-Predigten, Taufanmeldungen und auch Seelsorgegespräche.

Die Posaunenmission ist für mich ein gutes Beispiel, wo Ehrenamtliche viel Verantwortung tragen, aber auch unterstützt werden – so wünsche ich es mir für die ganze Kirche: mit Weiterbildung, Austausch, professionellen Ansprechpartnern und Momenten, die einfach Spaß machen. Dann wird unsere gute Botschaft sichtbar und hörbar für alle – in und außerhalb von Kirche.